

Salz und Licht der Welt

Frauen aus aller Welt trafen sich in Villigst und berieten über die Frauenvernetzung weltweit

„Ihr Frauen seid das Salz der Erde!“ Mit dieser Botschaft startete Beate Heßler vom Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung die Eröffnung der VEM-Frauenvorkonultation in Haus Villigst.

Ende September trafen sich 34 Frauen aus Mitgliedskirchen der Vereinten Evangelischen Mission zur Frauenvorkonultation. Delegierte aus Asien, Afrika und Deutschland kamen zusammen, widmeten sich frauenpolitischen Perspektiven zu dem Motto der Vollversammlung: „Being salt and light of the world (Salz und Licht der Welt sein) – Gemeinsam handeln im Widerstand gegen Gewalt und Extremismus in Richtung Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung“. Als Vertreterinnen aus Deutschland waren unter anderem Annette Salomo, Delegierte der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) und Mitglied der westfälischen Kirchenleitung, sowie die Frauendelegierte der deutschen Region der VEM, Beate Heßler, dabei.

Auf dem Programm standen Vorträge zu Themen wie „25 Jahre Frauenarbeit“, „Resilienz von Frauen und Heilung zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung“ sowie „Rassismus im deutschen Kontext“. Ein besonderer Fokus lag auch bei frauenpolitischen Impulsen aus den verschiedenen Ländern sowie auf einem intensiven Austausch über die weltweite Situation von Frauen in der Corona-Pandemie.

Gesellschaftliche Ausnahmesituation

Dabei wurde deutlich, dass Frauen in allen der berichtenden Länder durch die gesellschaftliche Ausnahmesituation besonders betroffen waren. Sie fingen fehlende Kinderbetreuung und Pflege von Älteren auf, sorgten sich um das gesundheitliche Wohl und das finanzielle Auskommen der Familie. Gleichzeitig waren sie auch von steigender sexualisierter Gewalt betroffen,



Foto: MÖWe

Die Teilnehmerinnen präsentieren in Villigst das Motto des Treffens.

meistens im Rahmen ihrer eigenen Familie.

Auch wenn diese Sachverhalte nicht unbekannt sind, waren die Berichte der delegierten Frauen aus ihren Gemeinden und Kirchen doch sehr bewegend. Wie übergreifend patriarchale Strukturen weltweit wirken, war für die Teilnehmerinnen erschreckend. Gleichzeitig stärkte sie der geschlechtsspezifische Austausch.

Während eines World-Cafés, einer gruppendynamischen Kommunikationsmethode, wurden diese gemeinsamen Diskriminierungserfahrungen benannt und Strukturen analysiert, die dazu beitragen. Die internationale Gruppe diskutierte über die Stärkung der Rechte für Frauen in der VEM und in den Mitgliedskirchen und tauschten Erfahrungen aus ihren unterschiedlichen Kontexten aus.

Darüber hinaus feierten sie auch gemeinsam Gottesdienste, bereiteten sich auf die Strukturen und Inhalte der Vollversammlung vor und formulierten Empfehlungen zur Beschlussfassung, die im Rahmen der Vollversammlung weiter diskutiert wurden. So wurde beispielsweise darauf hingewiesen, dass es noch immer eine Kirche in der VEM-Gemeinschaft gibt, die keine Frauen ordiniert.

Gemeinsam gefeiert wurde bei einem „westfälischen Abend“, der von einem breiten Frauenbündnis der EKvW vorbereitet wurde. Claudia Montanus (Evangelische Frauenhilfe), Nicole Richter (Institut für Kirche und Gesellschaft), Claudia Latzel-Binder und Beate Heßler (Amt für MÖWe) präsentierten gemeinsam mit der Kirchenmusikerin Wakako Yamanaga aus Iserlohn ein abwechslungsreiches Programm, in dem verschiedene Arbeitsbereiche der westfälischen Kirche vorgestellt wurden.

Für die Frauen stand am Ende der Tagung fest, dass auch nach 25 Jahren Frauenarbeit in der VEM die Geschlechterperspektive nach wie vor dringend notwendig und eine regelmäßige Vernetzung angezeigt ist. Dazu bedarf es personeller Ausstattung und weiterhin guter, verlässlicher Vernetzungsarbeit über die Kontinente hinweg, damit die Rechte speziell von Frauen in den Kirchen und in der Gesellschaft weiter gestärkt werden.

Ökumenisches Miteinander

Im Anschluss an die Frauenvorkonultation startete die VEM-Vollversammlung mit einem Eröffnungsgottesdienst in der Reinoldikirche in Dortmund. Im Anschluss an den Gottesdienst begrüßte die Präses der gastgebenden Evangelischen Kirche von Westfalen, Annette Kurschus, die Delegierten und hieß sie in Westfalen willkommen. In ihrem Grußwort betonte sie die große Bedeutung, die dem ökumenischen Miteinander in der EKvW beigegeben werde. Somit komme insbesondere auch der VEM und ihrer langjährigen Arbeit im gleichberechtigten Austausch der Kirchen aus verschiedenen Kontinenten eine hohe Wertschätzung und ein besonderer Stellenwert zu.

Alle drei Jahre findet eine Vollversammlung der VEM statt, die reihum in den Mitgliedskirchen veranstaltet wird. Die letzte Vollversammlung in Westfalen fand 1996 in Bethel statt. nr

Zu wertvoll für die Tonne

Eine Aktion der Frauenhilfe setzt Zeichen gegen die Lebensmittelverschwendung

Soest/Wetter. „Bürgerschaftliches Engagement? Na klar! Wir sind Bürgerinnen und Bürger von Wetter, da ist es doch selbstverständlich, dass wir helfen. Mithelfen, dass andere satt werden.“ So äußern sich Bewohnerinnen und Klientinnen des Frauenheims Wengern in Alt-Wetter, Wengern und Esborn. Sie krepelten daher die Ärmel hoch und packten an bei der Kartoffel-Nachlese für den Verein „Wetteraner Brotkorb“. Dieser will aktiv etwas gegen den Missstand der Lebensmittelverschwendung tun und gleichzeitig Menschen in Not einen Zugang zu eben diesen Lebensmitteln gewährleisten.

Bei schönem Herbstwetter fand die Kartoffel-Nachlese auf dem Gelände der Behindertenhilfe-Einrichtung der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen (EFHiW) statt. Kartoffeln, die nach dem maschinellen Ernten auf dem Acker liegen geblieben, wurden in diesem Jahr von Bewohnerinnen und Klientinnen des Frauenheims Wengern und weiteren Helferinnen und Helfern in ihrer Freizeit aufgelesen. „Mit



Foto: EFHiW

Bewahrung von Lebensmitteln: Kartoffel-Nachlese im Frauenheim Wengern.

der Aktion wollen wir den ‚Brotkorb‘ unterstützen. Immer mehr Leute brauchen Lebensmittel, aber immer weniger Lebensmittel werden dem ‚Brotkorb‘ gespendet. Wir wollen das, was wir haben, geben“, meinte eine der Engagierten.

Die EFHiW erreicht viele Nachrichten von Menschen, die enttäuscht und zum Teil verzweifelt sind. Immer mehr berichten aktuell verstärkt, dass sie zum einen regelmäßiger Angebote der Tafeln

nutzen (müssen), zum anderen als Neuzugänge teilweise vom „Aufnahmestopp“ der Tafeln betroffen seien. Löhne und Renten reichen aufgrund der Kostenspirale nicht mehr, um Lebensmittel in ausreichender Weise zu finanzieren. Zudem stellen Mitglieder fest, dass Forderungen zur Eindämmung der Lebensmittelverschwendung seit langer Zeit auf der Agenda stehen, aber trotz Verschärfung der Situation sich wenig an entscheidenden

Stellschrauben geändert habe.

Aus diesen Gründen hat die EFHiW eine Aktion zum Thema Lebensmittelverschwendung initiiert. „Das Wegwerfen von Lebensmitteln sollte teurer sein als das Weitergeben. Doch jede Sekunde landen in Deutschland 571 Kilogramm Lebensmittel in der Tonne. Die Klima- und Umweltschäden sind enorm. Und nicht zuletzt ist es eine humanitäre Katastrophe – gerade jetzt bei der vorhandenen Kostenspirale für alle Menschen.“ Dies stellt der Vorstand der EFHiW in einem Offenen Brief an verschiedene zuständige Bundesministerien im September fest.

Für die Erreichung des Ziels 12.3 der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die Lebensmittelverschwendung bis 2030 zu halbieren, bestehe entlang der gesamten Wertschöpfungskette dringender Handlungsbedarf. Daher fordert die EFHiW unter anderem die Umsatzsteuerbefreiung von Lebensmittelspenden, Anpassungen des Mindesthaltbarkeitsdatums, die Intensivierung von Aufklärungsmaß-

nahmen für Verbraucherinnen und Verbraucher zur Bedeutung des Mindesthaltbarkeitsdatums sowie die Verankerung von Ernährungsbildung in den Lehrplänen aller Schulformen in allen Bundesländern. Um den sechs Forderungen Nachdruck zu verleihen, sind Interessierte und Mitglieder der Frauenhilfen aufgerufen, sich an der Unterschriftenaktion zu beteiligen. Aktionen vor Ort mit Foodsharing-Initiativen, Verbraucherzentralen, der Tafel und anderen Initiativen seien wünschenswert, um dieser Aktion eine breitere gesellschaftliche Relevanz zu geben.

• Weitere Informationen unter www.frauenhilfe-westfalen.de

Die Beiträge auf dieser Seite kommen aus dem Frauenreferat des Instituts für Kirche und Gesellschaft (Schwerte) und der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen (Soest).